

Geleitwort

Im Mittelpunkt der vorliegenden Habilitationsschrift von Joachim Henkel steht eine zentrale Frage des Innovationsmanagements und der Innovationsökonomik: wie können starke Anreize für Innovatoren mit einer möglichst breiten Nutzung und Weiterentwicklung der resultierenden Innovationen kombiniert werden? Die Frage stellt ein Dilemma dar - denn möglichst breite Nutzung der Innovation und starke Anreize für Innovatoren schließen sich oft gegenseitig aus.

Häufig werden zwei Antworten auf die Frage gegeben. Zum einen wird auf Geheimhaltung oder rechtliche Möglichkeiten des Schutzes von Erfindungen und Innovationen verwiesen. In diesem Fall wird das Dilemma zugunsten der Anreize und zu Lasten der Nutzung der Innovation aufgelöst, denn Geheimhaltung ebenso wie Schutzrechte erzielen ihre Wirkung über den Ausschluss von der Nutzung. Die zweite Antwort läuft oft auf die staatliche Produktion des neuen Wissens oder der Innovation hinaus - zugunsten der breiten Verfügbarkeit wird dann aber auf marktwirtschaftliche Anreize verzichtet. Ein Eingriff des Staates ist in jedem Fall zwingend erforderlich.

Die vorliegende Arbeit stellt diesen etablierten Standpunkt in Frage. Der Autor zeigt, dass Unternehmen unter bestimmten Bedingungen auch ohne rechtliche Schutzmöglichkeiten und ohne staatliche Intervention innovieren und sogar freiwillig Entwicklungen freigeben, um im eigenen Interesse kollektive Innovationsprozesse zu unterstützen. In der Arbeit von Joachim Henkel wird sehr differenziert gezeigt, dass es aus verschiedenen Gründen im kommerziellen Interesse eines Unternehmens liegen kann, seine Entwicklungen für eine Nutzung durch andere freizugeben. Die untersuchten Unternehmen geben dabei typischerweise ihre Entwicklungen selektiv frei und nutzen verschiedene nicht-rechtliche Schutzmechanismen, während sie von der Entwicklungsunterstützung durch andere Unternehmen profitieren.

Der Gegenstand der empirischen Untersuchung ist ebenso originell wie relevant. Es geht um die Entwicklung von Embedded Linux, also um Varianten des Open-Source-Betriebs-

systems Linux, die in so verschiedenen Geräten wie Maschinensteuerungen, Telekom-Routern oder Videorecordern eingesetzt werden. Embedded Linux ist damit ein Beispiel für eingebettete Software, die rein mengenmäßig von wesentlich höherer Bedeutung ist als die in Personalcomputern verwendeten Programme, jedoch in der ökonomischen Analyse bisher weitgehend vernachlässigt wurde. Durch die Untersuchung von embedded Linux weitet der Autor als einer der ersten Verfasser die systematische Untersuchung des Phänomens Open Source-Software von nicht-kommerziellen Communities auf kommerzielle Unternehmen aus.

Aus methodischer Perspektive ist besonders hervorzuheben, dass der Verfasser mit Forschungsmethoden arbeitet, die den Forschungsfragen optimal angepasst werden. Gründliche qualitativ-empirische Untersuchungen, die ein umfassendes Verständnis des Untersuchungsobjektes, der institutionelle Rahmenbedingungen und der relevanten Gesetzmäßigkeiten liefern, werden kombiniert mit anspruchsvollen spieltheoretischen Analysen. In der theoretischen Analyse werden die zentralen ökonomischen Mechanismen isoliert und die Bedingungen für ihre Wirksamkeit sorgfältig herausarbeitet. In der Empirie werden die Hypothesen sorgfältig geprüft.

Mit der vorliegenden Habilitationsschrift sind wichtige Elemente für einen neuen Zweig der Innovationsforschung geschaffen worden. Nach Abschluss der vorliegenden Habilitationsschrift hat der Autor das hier definierte Forschungsfeld systematisch weiterentwickelt. Die wissenschaftliche Akzeptanz für die von Joachim Henkel vorgelegten Forschungsergebnisse ist schon jetzt immens. Angesichts der wirtschaftlichen Bedeutung des Phänomens ist diesen Forschungsergebnissen darüber hinaus auch eine breite Rezeption in der Praxis des Innovationsmanagements zu wünschen.

Prof. Dietmar Harhoff, Ph.D.